

kurz und kn@pp

NEWSLETTER INSTITUT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN - GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT
MULTIMORBIDITÄT SPEZIAL



Folgen Sie uns auf X.com
https://twitter.com/ifa_frankfurt

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, LIEBE FREUNDE UNSERES INSTITUTS,

aus besonderem Anlass melden wir uns heute mit einer gemeinsamen Sonderausgabe unserer Newsletter „Allgemeinmedizinischer Anzeiger“ (Bielefeld) und „kurz@knapp“ (Frankfurt).



Wir berichten von dem von beiden Institutionen gemeinsam ausgerichteten internationalen Multimorbiditäts-Symposium. Das Thema Multimorbidität ist im Praxisalltag höchst präsent, wo vier von fünf Konsultationen mit (komplexen) multimorbiden Patienten/innen erfolgen. Deren Krankheits- und Behandlungslasten sind für Betroffene und im System deutlich spürbar.



Auch wenn dies längst bekannt ist, gab es bislang nicht die erhofften Fortschritte. Mit Blick auf demografische Entwicklung, Hausärzte/innen- und allgemeinem Fachkräfteengpässen im System ist mit einer deutlichen Zunahme dieser Belastungen zu rechnen.

Beim Symposium wurden Analysen der Ist-Situation sowie Lösungsansätze vorgestellt. In der Diskussion zeigte sich jedoch insbesondere, dass erheblicher Forschungs- und Förder(!)-Bedarf besteht, um das Auftreten von (komplexer) Multimorbidität zu verzögern, unangemessene Versorgung zu vermeiden, die Kooperation verschiedener Disziplinen und Sektoren zu verbessern und dass dafür erforderliche Kompetenzen bereits im (Medizin-)Studium angelegt werden müssen. „To ignore does not help!“ kommentierte ein Teilnehmer die Situation.

Seien Sie herzlich begrüßt und werden oder bleiben Sie uns treu!

Ihre Marjan van den Akker und Christiane Muth

Kontakt:
m.vandenAkker@uni-frankfurt.de
christiane.muth@uni-bielefeld.de

INTERNATIONALES SYMPOSIUM MULTIMORBIDITÄT AM 3.5.2024

Insgesamt 100 Teilnehmer/innen aus 16 Ländern und 4 Kontinenten, darunter viele hochkarätige Gastredner/innen, nahmen an dem internationalen Symposium zum Thema „Multimorbidität“ in Bielefeld teil.

Nach dem ersten Symposium dieser Art 2012 in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main und dem Nachfolgesymposium 2018 im Alfred-Nobel-Forum des Karolinska Instituts in Stockholm haben in diesem Jahr die Ausrichterinnen Prof.in Christiane Muth, MPH (Leiterin der Allgemein- und Familienmedizin, Universität Bielefeld) und Prof.in Marjan van den Akker (Professorin für Multimedikation und Versorgungsforschung am Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität, Frankfurt am Main) die Gäste in Bielefeld in der Ravensberger Spinnerei begrüßt.



Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der neuen Rektorin der Universität Bielefeld, Prof.in Dr. phil. Angelika Epple eröffnet. Die Veranstalterinnen wiesen u.a. auf die Metapher im Titel des Symposiums „Ariadne revisited: gains and gaps in research and care“ hin. Analog zu dem griechischen Mythos von Ariadne und Theseus, in dem ein am Ausgang befestigtes Wollknäuel bei der Orientierung in einem Labyrinth half, sollen die Ariadne-Prinzipien in hausärztlichen Konsultationen eine Hilfe aus dem Labyrinth der Behandlung von Patienten/innen mit Multimorbidität darstellen (Muth, van den Akker et al. 2014).

Das Programm wurde auf Basis einer internationalen Experten/innen-Umfrage entwickelt und wies vier thematische Sessions auf, die neue Ansätze aus Biomarker-Forschung und dem Einsatz künstlicher Intelligenz, verbesserte Studiendesigns, klinische Entscheidungsfindung in der hausärztlichen Praxis sowie gesundheitssystemrelevante Zusammenhänge adressierten.



Im Rahmen von zwei Poster-Präsentationen wurden Forschungsergebnisse von klinisch und wissenschaftlich Tätigen aus Deutschland sowie internationalen Gästen vorgestellt.

Zum Abschluss der Veranstaltung diskutierten der amtierende DEGAM-Präsident, Prof. Martin Scherer, zwei Mitglieder des ‚ExpertInnenrats Gesundheit und Resilienz‘ im Bundeskanzleramt Prof.in Gabriele Meyer, Pflegewissenschaftlerin, und Prof.in Petra Thürmann, klinische Pharmakologin, sowie die Dekanin der Medizinischen Fakultät OWL, Prof.in Claudia Hornberg und die Gesundheitswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Patienten/innenpartizipation, Dr. Christine Kersting (Institut für Allgemeinmedizin und Ambulante Gesundheitsversorgung (iamag), Universität Witten/Herdecke) die Themen des Tages im Kontext der derzeitigen Situation in Forschung, Lehre und Krankenversorgung in Deutschland.



Das Symposium wurde von angeregten Diskussionen in den Sessions und Pausen begleitet. Insbesondere wurde die hohe Relevanz des Themas Multimorbidität deutlich, die in einer älter werdenden Bevölkerung zukünftig noch bedeutsamer wird und weitere epidemiologische, klinische und Versorgungsforschung dringend erforderlich macht. Weitere Informationen inklusive Videos der Gastredner/innen und Poster finden Sie [hier](#).

PODIUMSDISKUSSION MIT PROF. MONTORI

Parallel zum Symposium Multimorbidität fand ein Satellitensymposium mit dem Titel „Verloren im Gesundheitssystem – Von der Notwendigkeit einer Revolution im Sinne der Patienten/innen“ statt. Prof. Victor Montori, Medizinprofessor, Wissenschaftler und Endokrinologe aus den USA präsentierte die zentralen Thesen aus seinem Buch „Why we revolt – a patient revolution for careful and kind care“ der interessierten Öffentlichkeit.



Darin prangert er die profitorientierte Ausrichtung des US-amerikanischen Gesundheitswesens und die zunehmende Entmenschlichung der Patienten/innen-Versorgung als „Industrialisierung des Gesundheitswesens“ an. Sein Gegenentwurf sieht eine sorgsame und zugewandte sowie patienten/innenzentrierte Versorgung vor. Um dies zu ermöglichen, sei eine „Revolution“ im Sinne der Patienten/innen erforderlich, die nicht nur in den USA, sondern auch in europäischen Gesundheitssystemen stattfinden müsse.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion stellte er sich den Fragen von der Gesundheitswissenschaftlerin Dr. Christine Kersting, dem Medizindidaktiker Dr. Tim Peters sowie dem interessierten Publikum. Prof. Montori appellierte an alle, sich in ihrem jeweiligen Einflussbereich für ein anderes Gesundheitssystem einzusetzen – auch wenn das bedeutet, Grenzen zu überschreiten – und Dinge im Kleinen zu verändern, statt auf politische Lösungen zu warten.

FÖRDERUNG & REDAKTIONELLE UNABHÄNGIGKEIT

Das Symposium wurde redaktionell unabhängig geplant und durchgeführt. Es wurde gefördert von der Medizinischen Fakultät OWL, Univ. Bielefeld und der Goethe-Univ., Frankfurt/Main (GUF). Die GUF wurde dafür von BARMER, INSIGHT Health GmbH und der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität e.V. gesponsert.

IMPRESSUM

Institut für Allgemeinmedizin
Goethe-Universität Frankfurt/Main
Redaktion - Gemeinschaftsausgabe Frankfurt & Bielefeld
Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, MPH (V.i.S.d.P.), Frau Gesche Brust